

Weil Kinder zusammenhalten und frei sein wollen – Bedürfnisse von Kindern im Spiegel von Bildung, Betreuung und Erziehung

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, in der sich die räumlichen und zeitlichen Strukturen des Kinderalltags deutlich verändert haben. Spiel – und damit auch freie, unbeobachtete Aktivitäten von Kindern – sind aus dem öffentlichen Raum weitgehend verschwunden und werden in institutionelle und private Räume verlegt. Zudem wird das Leben von Kindern maßgeblich durch Zeitstrukturen von Erwachsenen geprägt. Begriffe wie „Terminkalender-Kinder“, „verplante Kindheit“ oder auch das „Zeitmanagement der Kinder“ sprechen hier für sich.

Kommt man mit Kindern ins Gespräch, halten uns diese sehr deutlich vor Augen, wie dringend ihre Bedürfnisse nach freier Zeit, freier Entfaltung, vertieftem, zeitvergessenem Tun, eigenen Gestaltungs- und Spielräumen, dem Zusammensein mit Freunden sowie der Erfahrung von Selbstwirksamkeit sind. Kinder wollen – und das äußern sie sehr klar – mit ihren Freunden eine fröhliche Zeit verbringen, zusammenhalten, wenn sie gemeinsam Dinge ausprobieren, die für uns Erwachsene zunächst unverständlich sind. Sie wollen frei sein, auch unbeobachtet von Erwachsenen und ihrer Phantasie freien Lauf lassen können.

Welche Konsequenzen sind aber nun aus den kindlichen Bedürfnissen in Bezug auf die Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern zu ziehen? Dieser Frage wird im Vortrag nachgegangen.

Prof. Dr. Regina Remsperger-Kehm

ist Diplom-Sozialpädagogin und Erziehungswissenschaftlerin mit den Schwerpunkten Kindheitspädagogik und Soziale Arbeit. 2010 promovierte sie zum Thema „Sensitive Responsivität in der Erzieherinnen-Kind-Interaktion“. An der Hochschule Koblenz ist die vierfache Mutter als Professorin für pädagogische Grundlagen der Sozialen Arbeit und Kindheitswissenschaften tätig.